

- Koehlers Antiquarium, K. F., Leipzig, Täubchenweg 21: Neuerwerbungen antiquarischer Bücher. Heft 303: Von Versailles bis Versailles. Deutsche Geschichte der letzten 60 Jahre. Tl. II. 971 Nrn. — Heft 304: Praktische Theologie. 1030 Nrn. — Heft 306: Das deutsche Drama seit Goethe. 1290 Nrn. — Heft 307: Reisen. 938 Nrn. — Heft 308: Briefe, Gespräche, Biographien von Dichtern und Musikern. 1095 Nrn. — Heft 309: Coelenterata, Vermes, Mollusca. Aus der Bibliothek des † Prof. Dr. W. Kükenthal. 900 Nrn. Je 32 S.
- Morwitzer, Anselm, Graz, Elisabethinerg. 15: Katalog 2: Verschiedenes. 1032 Nrn. 31 S.
- Mueller, J. Eckard, Halle a. S., Alte Promenade 6: Katalog 172: Praktische Theologie, Kirchliche Kunst. 697 Nrn. 24 S.
- Nijhoff, Martinus, La Haye, Lange Voorhout 9: Catalogue 507: Books on modern foreign law, legislation and jurisprudence. 877 Nrn. 44 S.
- Catalogue 508: Livres anciens et modernes. 457 Nrn. 48 S.
- Nürnberg Antiquariat G. m. b. H., Nürnberg, Burgstr. 11: Auktion 4: Illustrierte Bücher, Almanache, Deutsche Literatur, Kunst, Incunabeln, Norica, Philosophie. 460 Nrn. 74 S. Versteigerung: 8. u. 9. Dezember 1924.
- Prager, R. L., Berlin NW 7, Mittelstr. 21: Katalog 217: Marx, Engels, Lassalle. Tl. III: Anarchismus, Bolschewismus, Gegner des Sozialismus, Utopien und sozialistische Romane. Mit Einleitung: Dokumente zur Geschichte des Bolschewismus und Anarchismus von N. Lenin und M. Bakunin mitgeteilt von E. Drahn und alphabetischem Namen-Register über alle 3 Teile. Nr. 3053—4747. S. 155—260. Mk. 1.—. Einbanddecke für Heft 1—3 Mk. 1.
- Röder, Oscar, Leipzig-R., Perthesstr. 8: Neueste Erwerbungen. Nr. 9: Geographie, Reisebeschreibungen, Geschichte. 324 Nrn. 17 S.
- Rosenberg, Heinrich, Berlin W 15, Xantenerstr. 4: Katalog 8: Berlin. 635 Nrn. 32 S.
- Vries, R. W. P. de, Amsterdam: Catalogue d'une belle collection de livres: Botanik, Okkultismus, Theologie, Jurisprudenz, Geographie, Geschichte, Kulturgeschichte, Bibliographie, Literatur, Theater, Kunst, Illustr. Bücher, etc. 2490 Nrn. 141 S. Versteigerung: 1.—10. Dezember 1924.

Kleine Mitteilungen.

Jubiläum. — Am morgigen Donnerstag, dem 4. Dezember 1924, begeht der Verlag Grethlein & Co., G. m. b. H., in Leipzig die Feier seines 25jährigen Bestehens. Der Verlag darf an diesem Tage mit verdienter Befriedigung auf seine bisherige Vergangenheit zurückblicken, die ihn aus bescheidenen Anfängen zu einem angesehenen Unternehmen von wertvollem, eigenem Charakter emporführte. Der Name eines Verlagsunternehmens ist ja dann ein guter und klingvoller, wenn sich bei seiner bloßen Nennung vor allem ganz bestimmte Qualitätsvorstellungen einstellen — wer den Namen »Grethlein & Co.« auf einem Buche liest, der weiß sofort, daß es sich zumeist um ein Sportbuch oder um ein Werk gediegener Belletristik handelt. Denn in diesen beiden Verlagsgebieten ist der Verlag Grethlein heute mit tonangebend und führend.

Als vor 25 Jahren, dem 1. September 1899, die Buchhändler Konrad Grethlein und Wilhelm von Crayen das Unternehmen mit dem von vornherein festgelegten besonderen Aufgabenkreis eines Sportverlags gründeten, war das noch ein gewagtes und entfachungserregendes Unterfangen in Deutschland. Denn was war damals der Sport — eine ausländische Modesache für Nichtstuer, ohne Disziplin und Organisation. Wenn heute in Deutschland der Sport eine Macht ist, in allen Zweigen fest organisiert und durch ein gediegenes Schrifttum auch innerlich vertieft, so darf der Verlag Grethlein für sich an dieser großartigen Entwicklung sicherlich kein geringes Verdienst beanspruchen. Denn seine vortrefflichen Sportbücher haben den Gedanken des Sports in alle Kreise des Volkes hineingetragen. Es hat freilich einer willensstarken Geduld bedurft, an diesem Verlagszweig festzuhalten, bis er ein wirklich lohnender und zukunftsreicher wurde. Im ersten Jahrzehnt des Bestehens des Verlags Grethlein war das sicherlich noch nicht der Fall, der Verlag bedurfte daher, um selbst lebensfähig zu bleiben, der Ergänzung durch eine andere Richtung, die das Unternehmen von Anfang an tragfähig machte. Er fand sie in der Unterhaltungsliteratur, der er sich seit 1907 mit gleicher Mühseligkeit widmete. Die Absicht des Verlages ging hierbei in erster Linie darauf, die geistigen Bedürfnisse des breiten Stromes der gebildeten Romanleser zu befriedigen, die auf eine gute, auf gesunder Weltanschauung aufgebaute Erzählungsliteratur von positivem Bildungswert gerichtet sind. Ihm war daher jede Rich-

tung und Schule innerhalb dieser Weltanschauung willkommen, sofern sie nur durch einen echten Künstler vertreten wurde, künstlerisch vertieft war und frei von dem Schwaden leichter Unterhaltungsliteratur blieb. Um das romanlesende Publikum in seiner ganzen Breite zu erfassen und geschmackbildend auf dasselbe einzuwirken, gründete der Verlag 1908 die Feuilleton-Korrespondenz »Der neue Zeitungsroman«, die bis 1922 bestand. Der große Erfolg aber wurde dem Verlag unmittelbar aus dem Buchverlag durch Gewinnung des Autorenkreises um Walter Bloem, der dem Unterhaltungsbuchverlag des Unternehmens sein charakteristisches Gepräge gab: Bloems große Romantrilogie »Das eiserne Jahr« (1911), »Volk wider Volk« (1912) und »Schmiede der Zukunft« (1913) war für Autor und Verlag der große Wurf.

In der Nachkriegszeit gewann der Verlag Grethlein in einer Reihe schweizerischer Autoren, voran Jakob Böhmer, einen zweiten Schriftstellerkreis für sich, dessen Werke mitbestimmend geworden sind für den Namen und Charakter des Unternehmens. Der Verlag hat sich das große Verdienst erworben, für die schweizerische Erzählungsliteratur der Gegenwart, die an die beste vorkriegszeitliche Tradition Deutschlands anknüpfte, in Deutschland einen breiten Resonanzboden erobert zu haben. In der Entwicklung des schweizerischen Geschäfts von der Filialgründung im Mai 1919 bis zur Umwandlung derselben in eine selbständige Kommanditaktiengesellschaft unter Beteiligung schweizerischen Kapitals im Juli 1923 lag in den Nachkriegsjahren das Schwergewicht der Wiederaufbauarbeit. — Will man die Leistung des Verlages gerecht würdigen, so muß man bedenken, daß für die Entwicklung des Unterhaltungsbuchverlages vor dem Kriege nur knapp sieben Jahre und nach dem Kriege noch nicht einmal soviel zur Verfügung standen. Letztlich ist die Leistung, in so kurzer Zeitspanne einen angesehenen Verlag entwickelt zu haben, nur erklärbar als die Tat einer führenden Persönlichkeit. Der Verlag Grethlein & Co. hat das Glück gehabt, im Jahre 1902 in Herrn Konsul Curt Hauschild, der den Verlag drei Jahre nach seiner Gründung käuflich übernahm, eine Persönlichkeit zu gewinnen, die ihn zur Höhe geführt hat. Was der Verlag heute bedeutet, das wird jedem deutlich, der den schönen »Almanach des Verlages Grethlein & Co. 1899—1924« durchsieht, der soeben aus Anlaß der Jubelfeier erschienen ist.

Wichtig für alle Schulbuchverleger. — Der Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in Berlin hat unterm 26. November an den Vorsitzenden der Vereinigung der Schulbuchverleger, Herrn Verlagsbuchhändler Hans Reimer in Berlin, folgendes Schreiben (U II, Nr. 4709) gerichtet:

»Mein Schreiben vom 10. April d. J. — U II, 2732 — an den Herrn Vorsitzenden der Vereinigung der Schulbuchverleger (abgedruckt im Vbl. Nr. 96) hat vielfach eine Auslegung erfahren, der ich nicht beizutreten vermag. Dieses Schreiben sollte nur die übereilte Herstellung neuer Lehrbücher in den Fächern verhindern, die infolge der Neuordnung auf einer anderen Klassenstufe beginnen oder eine wesentliche Umgestaltung erfahren. Bereits erschienene und genehmigte Lehrbücher, sowie solche, die auf Grund der Richtlinien vom 10. Januar 1923 und vom 19. Dezember 1923 geschaffen worden sind, berührt das Schreiben nicht. Ramentlich wird der Schlusssatz meines Erlasses vom 12. Mai 1924 — U II, 2960 — (Vbl. 1924, Nr. 117) nicht aufgehoben, der von Ostern 1925 an nur solche Lehrbücher zuläßt, die den Richtlinien vom 19. Dezember 1923 entsprechen.«

Vereinigung der Schulbuchverleger.

Aus dem besetzten Gebiet wird uns von einer Buchhandlung geschrieben: »... Heute nachmittag wurde in unserm Laden von einem Fremden ein neuer Roman verlangt. Es wurden ihm verschiedene Bücher vorgelegt, die er aber nicht weiter ansah. Schließlich fragte er, ob wir nicht den neuesten Herzog hätten. Das wurde verneint. Er fragte weiter, ob wir ihm das Buch nicht besorgen könnten. Die Antwort auch darauf lautete »nein«, es wäre verboten, und er müsse sich in diesem Falle schon nach Dortmund wenden. Trotz seiner dringenden Bitte schlugen wir ihm wiederholt ab, das für ihn zu tun. Der Fall machte uns stutzig. Wir schickten sofort unsern Gehilfen zu den anderen Kollegen und hörten dann, daß der eine, der den Herzog geführt hatte, verhaftet worden sei und daß ein anderer, bei dem ebenfalls drei Exemplare beschlagnahmt wurden, für den nächsten Tag zu einer Gerichtsverhandlung vorgeladen war. Der Fremde war also ein französischer Kriminalbeamter gewesen, der nach dem Herzog lediglich fragte, um die betreffenden Geschäftsinhaber vor Gericht ziehen zu können.« Wir geben diese Ausführungen zur allgemeinen Kenntnis, um zu zeigen, wie die Verhältnisse im besetzten Gebiet immer noch liegen. Wenn auch Dortmund geräumt worden ist, so darf man doch